



galerie - alte schmiede

Schönlaterngasse 9, 1010 Wien, Telefon 52 44 46

Galerie - Verkauf - Büro - 2. Stock (Zugang über
Libresso oder durch den Hof mittels Lift)

Öffnungszeiten: Di bis Fr 11-19, Sa 11-13 Uhr



Frauenbilder - Arbeiten aus 40 Jahren

ISOLDE JURINA



Sonderveranstaltung:

am 23.6.1982 um 19 Uhr
lesen Heidi Heide, Isolde
Jurina und Irmtraut Wotke
aus Texten von Isolde
Jurina.

Vernissage: 8. Juni 1982 um 19 Uhr
Zur Eröffnung spricht Dr. Werner Hartmann

Dauer der Ausstellung: bis 9.7.1982

ISOLDE JURINA, geboren am 28.11.1931, zeichnet und malt seit frühester Kindheit; 1943 - 46 rund 300 Aquarelle zu Märchen aus aller Welt (eine Serie befindet sich in der Graphischen Sammlung Albertina sowie im NÖ Landesmuseum); Meisterklasse und Diplom bei R.C.Andersen, Aktstudium bei Prof. Böckl, Staatspreis der Akademie 1954; Silberne und Goldene Fügerr-Medaille ; 1955-68 Zeichenlehrerin an Berufsschulen; 1961 schockhafte Konfrontation mit dem frühen und unerwarteten Tod des Vaters; Künstlerhausmitglied seit 1972; 1976 Theodor-Körner-Preis; Intakt-Mitglied. 1956 erste Einzelausstellung im Kunstmuseum Göteborg, zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland folgen; seit 1969 Filmarbeiten (mit dem Anzinger Team): "Antonia und die neuen Frauen", "Märchen vom Tode", "Komm in meinen Rosengarten", eine Bestandsaufnahme über die Situation von 13 Wiener Künstlerinnen. Seit 1977 auch Tätigkeit auf literarischem Gebiet (Balladen vom Tode).

Warum ich in der Sache der Frauen engagiert bin:

Vor allem aus dem Bedürfnis nach Kooperation im Rahmen einer Frauengruppe (Intakt). Innenarbeit, Bewußtseinsarbeit durch die Gruppe sollen den Gegensatz herausbilden zum verordneten bis aufgezwungenen "way of life and death". Konturen, Linien sind aufzuspüren. Gegenwelt ist herbeizuwünschen. Einer von gewaltigem Intellekt geprägten Ordnung die Gefolgschaft zu verweigern, das könnte Frauen gelingen. In der Gruppe ist diese Verweigerung lernbar und mit ihr der Widerstand gegen eine Ordnung, die zum Tode führt. Erlernbar könnte aber auch das Ernstnehmen humaner Entwürfe und hoffnungsvoller Utopien sein. Ich glaube, daß Frauengruppen in dieser Richtung wirksam sind und daß auch ich dazu beitragen kann.

I.J.